

FREIBURG: SOLAWI GARTENCOOP WAGT NEUEN SCHRITT

Acker sichern, Zukunft säen

Klimakrise, Kriege, Inflation. Während viele beim Discounter landen, wächst zugleich das Bedürfnis nach krisenfesten Alternativen. Die GartenCoop Freiburg zeigt seit 15 Jahren, dass solidarische Landwirtschaft funktioniert. Jetzt steht der nächste Schritt an: eigener Boden, eigener Hof, mehr Resilienz. Ein Projekt zwischen Utopie und Notwendigkeit. Und eine Einladung, Teil davon zu werden.

LUCIANO IBARRA, GARTENCOOP

Kleinbäuerliche Strukturen stehen seit Jahren unter massivem Druck. Höfe, Bioläden und Direktvermarkter verschwinden, während über 90 Prozent der Lebensmittel über Supermärkte und Discounter laufen. Spätestens seit 2022 haben Krieg, Inflation und steigende Lebenshaltungskosten diese Entwicklung verschärft. Viele sparen verständlicherweise beim Essen, mit langfristigen Folgen für regionale Strukturen.

Aus wirtschaftlicher Sicht dürfte es Projekte wie die GartenCoop kaum geben: zu aufwendig, zu wenig bequem, vermeintlich ineffizient. Und doch besteht sie seit über 15 Jahren. Weil für viele Menschen mehr zählt als der Preis: gemeinschaftliches Wirtschaften, Bodenfruchtbarkeit, samenfeste Sorten, kurze Wege und kollektives Eigentum.

Gleichzeitig wird deutlich: Die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte sind enorm. Klimakrise, Extremwetter, geopolitische Konflikte und fossile Abhängigkeiten bedrohen die Ernährungssicherheit in bisher ungekanntem Ausmaß.

Resilienz aufbauen – konkret werden

Die GartenCoop hat sich diese Fragen gestellt und eine klare Antwort gefunden: mehr Resilienz – ökologisch, sozial und ökonomisch. Idealerweise auf eigenem Boden. Regionale Versorgungsstrukturen in Stadtnähe werden künftig eine Schlüsselrolle spielen. Diese Versorgung von morgen muss heute erprobt werden:



▲ Die Ernte groß gewachsener Salatköpfe macht Laune.

Foto: GartenCoop

solidarisch, krisenfest und post-fossil. Nach 15 Jahren Solawi eröffnet sich die Chance, 8,7 Hektar Anbaufläche eines aufgehenden Demeter-Betriebs zu übernehmen. In attraktiver Lage, stadtnah, mit fruchtbaren Böden und Entwicklungspotenzial.

Für die Kooperative ist der Landkauf Herausforderung und Chance zugleich: Boden dauerhaft sichern und einen Ort schaffen, an dem Ernährungswende praktisch wird. Dass die abgebende Familie sich bewusst aus Überzeugung für die GartenCoop entschieden hat, gibt zusätzlichen Rückenwind. Die Mitgliederversammlung hat im Herbst 2025 dem Kauf unter drei Bedingungen zugestimmt: Finanzierung, Rechtsform und Baugenehmigung. Seitdem arbeitet eine engagierte Gruppe an der Umsetzung und ist nah am Zwischenziel.

Der Kreis der Aktiven hat sich über die Jahre verändert, doch es gelingt immer wieder, das Projekt neu zu tragen und weiterzuentwickeln. Die GartenCoop verbindet Professionalisierung mit Engagement. Sie ist

bewegter als eine Organisation, aber organisierter als eine Bewegung.

Land als Gemeingut sichern

Bisher wurden Flächen und Hof gepachtet, Infrastruktur über viele kleine zinslose Darlehen finanziert. Nun soll auch das Land selbst dem Markt entzogen werden. Gemeinsam mit dem Ackersyndikat will die GartenCoop ein Modell umsetzen, bei dem Grundbesitz unverkäufliches Gemeingut wird: Ein Verein hält das Eigentum, das Ackersyndikat sichert mit Vetorecht die Unverkäuflichkeit von Hof und Land. Damit wird Pionierarbeit geleistet, es wäre der erste Landkauf nach diesem Modell in der Region. Die Reaktion der Behörden auf den Antrag bleibt spannend.

Finanziert wird der Kauf und Bau über Direktkredite als Nachrangdarlehen. Viele Kreditgeber:innen kommen aus dem Umfeld der Solawi, doch für die benötigten rund zwei Millionen Euro braucht es weitere Unterstützung. Aktuell sind etwa 56 Prozent der Summe erreicht.

Gerade in Krisenzeiten wächst das Bewusstsein: Es braucht Investitionen in solidarische Strukturen. Einzelne Projekte stoßen an Grenzen, Kooperationen werden wichtiger. Darum unterstützt die GartenCoop auch überregionale Ansätze wie das Netzwerk Kooperative Ernährungswirtschaft (KEWI, contraste 499). Der Ansatz der GartenCoop wirkt wie eine Keimzelle mit der Hoffnung, dass daraus ein widerstandsfähiges Ernährungssystem in der Region wächst. Noch ist nicht alles entschieden, aber der Weg ist klar und die Zuversicht wächst mit jedem Schritt. Die Chance, dieses Land zu sichern und einen neuen Hof entstehen zu lassen, war selten so greifbar.

Mehr als ein Hof

Das Motto der GartenCoop »Ernährungswende ist Handarbeit« ist mehr als ein Satz – es ist eine Einladung. Eine Einladung an alle, die Zukunft nicht nur denken, sondern mitgestalten wollen. Damit dieses Projekt Wirklichkeit wird, braucht es Menschen,

die es tragen: mit Engagement, mit Direktkrediten, mit Spenden. Jetzt ist der Moment, Teil davon zu werden.

GartenCoop

Die Kooperative GartenCoop ist eine selbstorganisierte, basisdemokratische Initiative der solidarischen Landwirtschaft (Solawi) in der Nähe von Freiburg. In unserer Gärtnerei wächst mehr als Bio-Gemüse und Kichererbsen. Über 850 Menschen teilen seit mehr als 15 Jahren Verantwortung: für Äcker, Ernte und füreinander. Gemeinsam werden Kosten und Risiken getragen, gemeinsam wird geerntet und verteilt. Saisonales Gemüse aus samenfesten Sorten, kurze Wege und kollektives Eigentum in Selbstverwaltung prägen das Projekt.



www.gartencoop.org

COOPSDAY 2026

Genossenschaften für eine friedliche Welt

Die Internationale Genossenschaftsallianz (ICA) gab am 4. Mai 2026 das Thema für den Internationalen Tag der Genossenschaften (CoopsDay) 2026 bekannt: »Genossenschaften für eine friedliche Welt«. Das Thema spiegelt nicht nur das besondere Anliegen der Genossenschaftsidee wider, Menschen zusammenzubringen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und friedliche, inklusive Gesellschaften zu fördern, sondern ist ein gemeinsamer Aufruf der globalen Genossenschaftsbewegung, aktiv zum Frieden beizutragen.

BURGHARD FLIEGER,
REDAKTION GENOSSENSCHAFTEN

In diesem Sinne unterstreicht das Thema die Rolle von Genossenschaften als Brückenbauer, die Gemeinschaften zusammenbringen, den Dialog fördern und die Resilienz in einer zunehmend fragmentierten Welt stärken. Die Bekanntgabe erfolgte zwei Monate vor dem »CoopsDay 2026«, der in diesem Jahr auf den 4. Juli fällt. Dieser Internationale Tag der Genossenschaften wird seit 1923 von der internationalen Genossenschaftsbewegung begangen und

wurde 1995 von den Vereinten Nationen offiziell ausgerufen, um die Rolle von Genossenschaften für wirtschaftliche Entwicklung, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit hervorzuheben und dabei ein menschenzentriertes Modell in den Vordergrund zu stellen. Das Thema steht auch im Einklang mit dem Thema der ICA-Weltkonferenz 2026: »Brücken bauen – Beiträge von Genossenschaften für eine friedliche Welt«. In einer Zeit, in der viele Teile der Welt von Konflikten, sozialer Fragmentierung, zunehmender Ungleichheit, wirtschaftlicher Unsicherheit und schwindendem Vertrauen geprägt sind, wächst der Bedarf, Brücken zu bauen und Ansätze zu unterstützen, die den Zusammenhalt stärken und Verbindungen zwischen den Gesellschaften wieder herstellen.

Die Konferenz, die im September in Panama stattfinden wird, will in den Mittelpunkt stellen, was Genossenschaften zum Frieden beitragen, indem sie Brücken zwischen Menschen, Gemeinschaften und Ideen bauen und inklusive Räume für Partizipation schaffen. Die Rolle der Genossenschaften wird in der ICA-Erklärung von 2019 zu Frieden

durch Genossenschaften unterstrichen. In dieser Erklärung wird die Genossenschaftsbewegung aufgefordert, ihr Engagement zu vertiefen und Maßnahmen zu verstärken, die friedliche und inklusive Gesellschaften fördern. Jeroen Douglas, ICA-Generaldirektor, betonte: »Genossenschaften tragen seit langem nicht nur zur Abwesenheit von Konflikten bei, sondern auch zur Präsenz von Gerechtigkeit, Inklusion und Vertrauen.« – Und versteht dies als die wesentlichen Grundlagen für Frieden.

Brücken bauen zwischen Menschen

Über Sektoren und Regionen hinweg stärken Genossenschaften Bemühungen zu friedlichen Gesellschaften, indem sie lokale Wirtschaftssysteme stärken, den Zugang zu lebenswichtigen Dienstleistungen erweitern, demokratische Teilhabe fördern, Chancen für alle schaffen und Vertrauen und Solidarität stärken. Das diesjährige CoopsDay-Thema steht auch in engem Zusammenhang mit dem UN-Ziel für nachhaltige Entwicklung (SDG) 16 (Frieden, Gerechtigkeit und

starke Institutionen). Die ICA sowie das Komitee zur Förderung und Weiterentwicklung von Genossenschaften (COPAC) erarbeiten derzeit einen »Policy Brief«, um den Beitrag von Genossenschaften zur Friedenskonsolidierung hervorzuheben.

Der Internationale Tag der Genossenschaften findet jedes Jahr am ersten Samstag im Juli statt, um das Bewusstsein für das Engagement und den Beitrag von Genossenschaften für eine bessere Welt zu schärfen. Im Jahr 2026 markiert dieses Datum sowohl den 104. Internationalen Tag der Genossenschaften als auch den 32. Internationalen Tag der Genossenschaften der Vereinten Nationen.



https://t1p.de/con501-7

CoopsDay
International Day of Cooperatives
Cooperatives for a peaceful world
4 July 2026

ANZEIGE



iz3w

Kulturkampf – Ringen um Deutungshoheit

Außerdem:
Utopie Weltstaat |
Iranische Diaspora |
Was ist Korruption?

52 Seiten, € 7,-

www.iz3w.org

iz3w ► Zeitschrift zwischen Nord und Süd

Foto: Ricardo Sabrinis